

Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit

(Jesus Sirach 1,10)



Das Internet ist voll von Tutorials und Ratschlägen, zu allem und jedem. Jeder, der mag, verbreitet seine Meinungen und Lebensweisheiten, die oft genug keine sind.

Weisheit hat ja mit Erfahrung, Lebenserfahrung zu tun, die reflektiert wurde und die auf andere Situationen oder das Leben grundsätzlich übertragbar ist. Oft werden Lebenserfahrungen in der Diaspora mit Tradition verwechselt. Traditionen sind in der Diaspora oft noch wichtiger als in Deutschland, weil sie hier ganz anders mit ethnischer oder religiöser Identität verbunden sind. Traditionen sollen auch Orientierung und Halt geben – wie Straßenlaternen, die uns den Weg durch die Nacht erleuchten. Aber – so heißt es in einem irischen Sprichwort weiter – nur Betrunkene halten sich an den Laternenpfosten fest. Lebens- und Glaubensweisheiten sind mehr als Traditionen und viel grundsätzlicher. Eine davon finden wir in der Sprüchsammlung des Jesus Sirach: Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit!

Mir gefällt, dass Jesus Sirach nicht nur von einer Weisheit spricht, sondern akzeptiert, dass es viele Weisheiten gibt. Und gleichzeitig macht er klar, welches für ihn die wichtigste Erkenntnis ist: die Liebe zu Gott. Gleich zu Beginn seiner Sammlung schreibt er davon. Das ist fast wie eine Überschrift. Und mir gefällt, wie er davon schreibt. Nicht wie ich es gerade getan habe, als der wichtigsten Weisheit (da sieht man vor dem inneren Auge fast den erhobenen Zeigefinger), sondern als der schönsten, ja der allerschönsten Weisheit. Schönheit hat noch einmal einen ganz anderen Einfluss auf uns, bewegt uns auf noch ganz andere Weise und erschließt ganz andere Dimensionen. Und damit sagt Jesus Sirach nichts anderes, als dass diese – für ihn allerschönste – Weisheit, etwas mit unserem Leben zu tun hat. Mit Gott, mit seiner Liebe und seinem Handeln in meinem Leben rechnen, sodass Gott ein Teil von meinem Leben ist, das ist die allerschönste Weisheit. Und das hat direkte Auswirkungen auf mein Leben, wie ich es lebe und erlebe.

Ganz konkret versuchen wir das als Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien und dem südlichen Kaukasus durch unsere Gottesdienste und die vielfältigen diakonischen Tätigkeiten zu leben und erfahrbar zu machen. Wir sind dem GAW und vielen anderen SpenderInnen unendlich dankbar, dass Sie uns das durch Ihre Unterstützung ermöglichen. Didigmadloba – Großen Dank! Denn so können wir als kleine Kirche mit nur ca. 1300 registrierten Gemeindegliedern monatlich über 500 Menschen ganz direkt unterstützen – sowohl Gemeindeglieder als auch andere, sei es in unserer Suppenküche (70 Menschen täglich), dem häuslichen Pflegedienst (240 Menschen mehrfach in der Woche), Lebensmittelhilfen (ca. 200 Menschen monatlich), Pflegeheim, medizinischer Unterstützung, Arbeit mit Menschen mit Behinderungen ... Das wird wahrgenommen in der Gesellschaft und wirkt wie „Salz in der Suppe“, oder „Licht in der Dunkelheit“ des oft schweren Alltags.

Eine andere Auswirkung dieser „allerschönsten Weisheit“ ist, als Brücke zwischen den verfeindeten Positionen zu dienen, sei es in Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine oder ethnischen und religiösen Streitigkeiten im Land und mit seinen Nachbarn. So versuchen wir, Orte der Begegnung zu schaffen und miteinander ins Gespräch zu kommen oder uns gemeinsam z.B. in Konzerten in unserer Kirche an schöner Musik zu erfreuen.

Ich wünsche uns, dass wir die „allerschönste Weisheit“ auch in unseren Leben immer wieder erfahren und weitergeben.

Rolf Bareis, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien